

Double hofft auf legeren Besuch

Willi Olbrich über Karl May und das Jubiläumsjahr 2012 – Schweizer will möglichst als normaler Gast kommen

HOHENSTEIN-ERNSTTHAL – Für den Schweizer Karl-May-Doppelgänger Willi Olbrich ist 2012 ein ganz besonderes Jahr. Sein Idol kam vor 170 Jahren zur Welt und starb vor 100 Jahren. Ob er den Abenteuerschriftsteller in den kommenden Monaten in Hohenstein-Ernstthal verkörpern kann, weiß Olbrich noch nicht. Georg Müller sprach mit dem 77-jährigen.

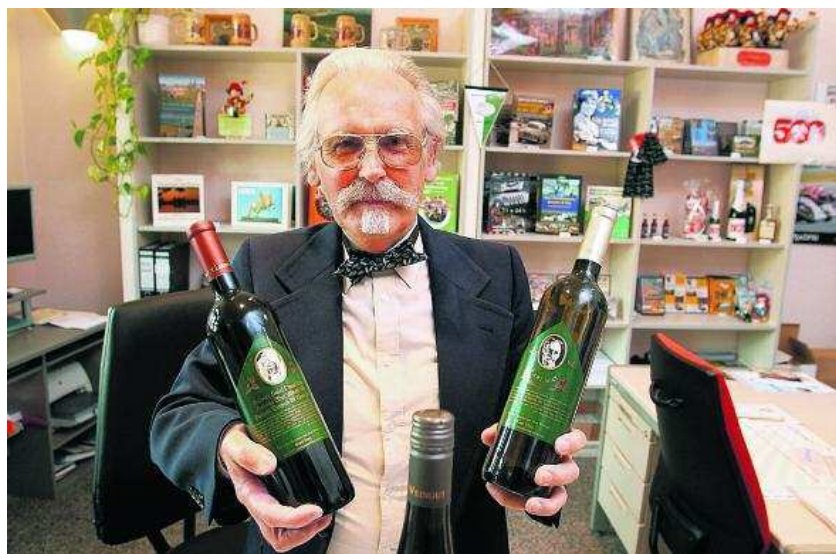
Freie Presse: Herr Olbrich, in Hohenstein-Ernstthal gibt es seit Neuestem ein zweites Karl-May-Double: den siebenjährigen Ernstthaler John Sielaff. Er soll nun bei Veranstaltungen auftreten. Ist der Erstklässler für Sie eine Konkurrenz?

Willi Olbrich: Nein, er ist keine Konkurrenz. Im Gegenteil, ich finde es sogar gut, wenn Jüngere nachkommen. Man sollte ihnen eine Chance in Bezug auf Karl May geben, damit es nicht irgendwann einmal aufhört. Bei mir ist es natürlich so, dass ich zum einen wie Karl May ausschaue. Zum anderen weiß ich viel über sein Leben. Beides ist wichtig, wenn man ihn verkörpert.

„Ich würde gern verkleidet durch die Stadt laufen.“

In diesem Jahr gibt es in Hohenstein-Ernstthal zahlreiche Veranstaltungen zu Karl May. Sind sie als Double dabei?

Das weiß ich noch nicht. Meine Frau ist ein Pflegefall. Sie kann sich nicht mehr selbst versorgen. Ich muss sie



In den vergangenen Jahren schlug der Schweizer Willi Olbrich für Hohenstein-Ernstthal und für Karl May die Werbetrommel. Das Bild zeigt das Double mit Karl-May-Wein in der Stadtinformation. FOTO: ANDREAS KRETSCHEL/ARCHIV

zum Beispiel ernähren. Daher kann ich nicht einfach von zu Hause weg. Ich muss sehen, wie es ihr in einigen Wochen geht. Ich wäre natürlich schon gern dabei. Hohenstein-Ernstthal ist meine zweite Heimat. Das wird aber vermutlich alles schwierig. Sonst wäre ich schon längst in Hohenstein-Ernstthal unterwegs.

Falls Sie kommen können, wie bringen Sie sich in das Karl-May-Jahr ein?

Ich wäre gern am 25. Februar, dem 170. Geburtstag von Karl May, dabei. **Auf dem Neumarkt gibt es nahe der Karl-May-Büste eine Gedenkveranstaltung.**

Genau. Ich würde gern als ein ganz normaler Gast kommen, ohne Auftrag. Schön wäre es, wenn ich alte Freunde treffen könnte, ganz leger. Ich würde gern verkleidet durch die Stadt laufen und mit den Menschen über Karl May sprechen.

Zuletzt waren Sie im vergangenen Jahr während der 500-Jahr-Feier in Hohenstein-Ernstthal unterwegs. Damals wurde in der St.-Christophori-Kirche ein Teil eines Theaterstückes aufgeführt, das sie geschrieben haben. Es heißt „Uf dem hohen Stein“ und beschäftigt sich mit der Geschichte der Stadt und mit Karl May.

Was ist aus dem Stück geworden?

Das liegt, so weit ich weiß, im Karl-May-Haus. Vielleicht kann man es ja im Laufe des Jahres mit aufführen. Dafür braucht es aber eine Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein. Auf diese Weise könnte ich mich in das Jahr mit einbringen. Ich habe zudem ein Hörspiel verfasst. In „Winnetous letzter Zweikampf“ geht es um die Frage, ob Winnetou als Indianer ein Christ ist oder nicht. Natürlich kommt auch Manitu darin vor. Es soll noch im Juni dieses Jahres auf CD und als Textbüchlein erscheinen. Das ist eine tolle Sache.